

Mittag begrüßte eine im Prinz Carl versammelte Gesellschaft die eingetroffene Nachricht der Wahl des Erzherzogs Johann von Oesterreich zum deutschen Reichsverweser sogleich mit Böllerschüssen, und heute Mittag, wo im nämlichen Gasthause aus Veranlassung einer Amtsversammlung ungefähr 40 Männer aus beinahe sämtlichen Gemeinden des D.-A.-Bezirks beisammen waren, wurde jene Wahl als eine glücklich zu Stande gekommene allgemein anerkannt, auch dieses durch einen feierlichen Toast mit dreifachem Lebehoch des Reichsverwesers und drei Böllerschüssen bestätigt. Hieraus und aus den neuesten Wahrnehmungen wird geschlossen, daß die — hie und da aufgetauchten republikanischen Ansichten im hiesigen Bezirk wieder verschwinden und die Erhaltung der konstitutionell = monarchischen Regierungsform unter der umsichtigeren Leitung unseres jetzigen liberalen Ministeriums gewünscht werde.

— In Biberach erließen die dort in Garnison liegenden Soldaten eine Adresse an den König, worin sie ihr Bedauern über das Benehmen des 8. Inf.-Regiments ausdrücken.

— B a c k n a n g. (Eingef.) In der gegenwärtigen Zeit, in der Alt und Jung an den politischen Ereignissen und öffentlichen Angelegenheiten regen Antheil nimmt, wird es einigen Frauen Backnangs auch erlaubt seyn, in dieser Hinsicht und besonders in Angelegenheiten, welche sie direct angehen, ein Wort mitzusprechen.

Da wir nämlich auch gerne wissen möchten, welche Summe im Ganzen, und welche einzelne Beiträge zur Stiftung oder vielmehr für die der Wehrmannschaft gestiftete Fahne eingegangen sind, so bitten wir diejenigen, welche jenen patriotischen Entschluß gefaßt, und nicht nur gefaßt, sondern auch zur Ausführung gebracht hatten, uns einen Rechenenschaftsbericht abzulegen, welcher Bitte man um so bereitwilliger widerfahren wird, als wie es diesem nach scheinen muß, noch mehr Frauen Sinn für patriotische Angelegenheiten haben. — Noch müssen wir bemerken, daß die Zeit der Einsammlung nicht ganz passend war, da sie bei den meisten Frauen erst nach der Uebergabe der Fahne vorgenommen wurde, und die Wehrmannschaft leicht zu der Vermuthung verleitet werden könnte, als ob jene Frauen allein patriotischen Sinn hätten, da es dem größten Theil derselben unbekannt geblieben seyn wird, daß erst nach der Uebergabe noch Beiträge dazu eingesammelt wurden.

Neueste Nachricht.

— (Stuttgart, den 6. Juli.) Wir erfahren, daß heute aus Wien die erfreuliche Nachricht eingetroffen, **Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann habe die ihm übertragene Würde des Reichsverwesers angenommen.** Die österreichische Regierung soll zwar der Ansicht gewesen seyn, daß zu dieser Annahme noch die Einwilligung der höchsten Stelle erforderlich sey; in dessen sey dieser Punkt durch die von dem Bundes-

präsidialgesandten gegebene zustimmende Erklärung bereits im Voraus erledigt. (Sch. M.)

Backnang. [Eichen - Verkauf.]

Die Stadt hat noch 12 Stück meist schöne starke Eichen aus dem Stadtwald Kreuzhau und Raith nächst an der Chaussee nach Oppenweiler zu verkaufen, und wird die Verkaufsverhandlung am Montag den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Platz selbst vorgenommen werden.
Den 6. Juli 1848.

Stadtspflege.

Backnang. Naturalienpreise vom 5. Juli 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	40	14	35	14	32
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer . . .	5	42	5	27	5	—
" Roggen . . .	8	32	8	6	7	48
" Weizen . . .	12	48	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	8	—	—	—	—	—
" Gerste neue . . .	6	—	5	36	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	24	4	21	4	12
1 Einri Welschforn . . .	1	12	—	—	—	—
" Akerbohnen . . .	1	12	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	22	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	7 Loth	2 Duim.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	8	fr.
" — geringeres . . .	7	—
" Kalbfleisch . . .	7	—
" Schweinefleisch unabgezogenes . . .	11	—
" — abgezogenes . . .	10	—
" Kuhfleisch gemästetes . . .	6	—
" — geringeres . . .	5	—

Hall. Naturalienpreise vom 1. Juli 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	24	13	40	12	16
" Roggen . . .	8	32	7	38	6	24
" Gemischt . . .	8	48	8	14	7	36
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	6	24	—	—	—	—
" Haber . . .	4	24	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 11 fr.
Ein Kreuzerweck 6 Loth 3 Duim.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 55. **Dienstag den 11. Juli 1848.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Ortsvorsteher.] Das K. Ministerium des Innern hat am 8. Juni die Entschließung ertheilt: daß die Berechtigung der Flaschner die von ihnen gefertigten blechernen Dachbedeckungen und andere ihnen zustehende gröbere Bauarbeiten mit Farben anzustreichen nicht zweifelhaft sey; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Den 7. Juli 1848.
K. Oberamt. Daniel.

Backnang. Es ist ein des Diebstahls verdächtiges und hier in Haft befindliches Individuum im Besitz einer Sperrkette getroffen worden, die ohne Zweifel gestohlen wurde. Die Sperrkette hat 34 Gleiche, an einem Ende einen Haken und am andern einen großen Ring. Wer Eigenthumsansprüche an solche zu machen wüßte, hat solche in Balde hier geltend zu machen.
Den 10. Juli 1848.
K. Oberamt. In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter, Oberamtsactuar Friz.

Backnang. **Vermögens - Verwaltung.**
Der Rothgerbermeister Christian Heinrich Breuninger von hier ist durch Krankheit verhindert, seinem Geschäfte und namentlich seiner Vermögensverwaltung nachzukommen, daher ihm in der Person des Schmiedemeisters Gottlieb Kurz von hier für die Dauer seiner Krankheit ein Vermögensverwalter bestellt wurde. Nur mit diesem können gültige Rechtsgeschäfte über das Breuninger'sche Vermögen abgeschlossen werden.
Am 6. Juli 1848.
K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Backnang. **Aufruf eines Verschollenen.**
Der längst verschollene Wilhelm Friedrich Reeber von Sulzbach hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt, und haben seine Erben um Todterklärung gebeten, es ergeht daher an ihn, falls er noch am Leben seyn sollte, sowie an seine unbekannteren Erben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, widrigenfalls Reeber für todt erklärt und sein Vermögen an seine zur Zeit bekannten Erben vertheilt würde.
Den 6. Juli 1848.
K. Oberamtsgericht. F e c h t.

Backnang. **[Eichen - Verkauf.]**
Die Stadt hat noch 12 Stück meist schöne starke Eichen aus dem Stadtwald Kreuzhau und Raith nächst an der Chaussee nach Oppenweiler zu verkaufen, und wird die Verkaufsverhandlung am Montag den 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Platz selbst vorgenommen werden.
Den 6. Juli 1848.
Stadtspflege.

Marbach. **[Aufforderung.]**
Der Weber Jakob Heinrich Rübling von Schmidhausen stund vom 20. März bis 4. April

1. J. wegen eines seinen vierten Rückfall bildenden Diebstahls hier in Haft und Untersuchung. An dem letztgenannten Tage gelang es ihm, Abends dem Gerichtsdienner, als er aus dem Verhör abgeführt wurde, zu entspringen, und er ist von da an bis zu seiner, am 22. v. M. in Bäcknang erfolgten, Verhaftung vorzüglich in dem dortigen Oberamtsbezirk, wo er namentlich in Großaspach, Oppenweiler und Jux von früheren Dienstleistungen als Arbeitsgehülfe bei Webern daselbst bekannt ist, umhergezogen. Seitdem sind nun mehrfache Anzeigen von — mit Einbruch und Einsteigen begleiteten Diebstählen hier eingelaufen, deren Verübung zc. Rüblich in hohem Grad verdächtig ist, und es liegt ferner der Verdacht nahe, daß derselbe seit der Zeit seiner Entweichung bis zu seiner Wiederbefassung von gewerbsmäßig betriebenen Stehlen gelebt habe.

Unter diesen Umständen ergeht an Jedermann, welchem über das Treiben dieses der öffentlichen Sicherheit sehr gefährlichen Menschen in der angegebenen Zeit von etwaigem Verkaufen, Vertauschen, oder sonstigem Weggeben von Gegenständen, besonders Kleidungsstücken und seinem Anzuge während der fraglichen Zeit etwas — wäre es auch nur wenig — bekannt ist, die dringende Aufforderung, schleunige Anzeige hievon entweder unmittelbar hieher oder seiner nächsten Obrigkeit zu machen. Insbesondere werden die Ortsvorsteher um ihre thätige Mitwirkung angegangen.

Den 1. Juli 1848.

K. Oberamtsgericht.
Kern, G.-A.

Allmersbach, Oberamts Bäcknang.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Juli d. J. wird die in der Gantmasse des Jakob Weiß, Küfer hier, vorhandene Liegenschaft, nämlich ein zweistöckiges Wohnhaus zu zwei Wohnungen eingerichtet,



- 1 1/2 Brtl. Garten beim Haus,
- 3 Brtl. Acker,
- 2 Brtl. Wiesen,
- 1 Brtl. Baumwiesen,
- 4 Rth. Krautland,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß auswärtige hier nicht bekannte Kaufsliebhaber sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Den 26. Juni 1848.

Schultheißenamt.
Hägele.

Schöllhütte, Gemeindebezirks Althütte. Liegenschafts-Verkauf im Exekutionewege.

Vermöge gemeinderäthlichen Beschlusses ist die

Liegenschaft des Johannes Frei dahier im Wege der Hülfsvollstreckung zum Verkauf ausgesetzt.

Auffstreichsverhandlung ist auf
Dienstag den 25. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und können Liebhaber einstweilen mit dem Güterpfleger Georg Heinle zu Schöllhütte Käufe abschließen.

Den 24. Juni 1848.

Schultheißenamt.
Herre.

Luzenberg, Gemeindebezirks Althütte.

Liegenschafts-Verkauf im Exekutionewege.

Im Wege der Hülfsvollstreckung ist die Liegenschaft des Johann Schönleber in Luzenberg zum Verkauf ausgesetzt.

Auffstreichsverhandlung ist auf
Dienstag den 25. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr

anberaumt, und können Liebhaber einstweilen mit dem Anwalt Wahl hier Käufe abschließen.

Den 24. Juni 1848.

Schultheißenamt.
Herre.

Reichenberg. [Darlehens-Aufnahme.]

Die Ortsgemeinde Reichenberg ist ermächtigt, ein Darlehen von 20,000 fl. aufzunehmen, um einen zur Gemeinde erworbenen Wald damit zu bezahlen. Das Darlehen selbst läßt sich gegenwärtig auf einen Posten nicht aufbringen, daher die Aufnahme in Posten von 500—1000 fl. beschlossen worden ist.

Wer sich bei dieser Darlehensaufnahme, welche den Kapitalisten in jeder Beziehung empfohlen werden kann, mit irgend einer Summe zu theilhaben geneigt wäre, wird um baldige Mittheilung gebeten.

Den 8. Juli 1848.

Ortsbürgermeister.
Vorstand Moll.

Privat-Anzeigen.

Bäcknang. Wegen Mangel an Platz verkaufe ich am Samstag den 15. Juli, Vormittags 8 Uhr, nachstehende Gegenstände: Eine neue Mostpresse mit zwei hölzernen Spindeln; einen zum ein- und zweispännigfahren gerichteten Wagen, hiebei sind zwei Paar Leitergeschirre, hohe und niedere, zwei Säge nebst Polstern, sowie mehrere Ketten. Auch bringe ich ein ganzes Pferdgeschirr und ein ganz neues zwei Eimer haltendes mit Eisen gebundenes Faß zum Verkauf.

Bäder Wolf's Frau.

Bäcknang.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, einem verehrlichen hiesigen und benachbarten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft der Herren Walter und Rall übernommen habe und für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Das meinen Herren Vorfahren geschenkte Zutrauen bitte ich gefälligst auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets Alles ausbieten, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Carl Schab
aus Oberschönthal.

Die Frankfurter Lebensvers.-Gesellschaft

versichert zu äußerst billigen Prämien, Kapitalien und Renten, so daß Jedermann in den Stand gesetzt ist, mittelst eines kleinen Opfers den Seinigen eine Erbschaft zu sichern und sie dadurch vor Sorgen und Noth zu schützen.

Die Prämien können in halb- oder vierteljährigen Raten bezahlt werden.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien zu Constituirung von Leibrenten. Prospektus und Tarife können bei dem unterzeichneten Agenten gratis in Empfang genommen werden.

Bäcknang, den 1. Juli 1848.

Der Agent: A. Niecker.

Salbe Kreuzer,

130 Stück für 1 fl., sind zu haben bei
Köhle zum Schwanen.
Bäcknang, den 10. Juli 1848.

Bäcknang. [Branntwein.]

Der Unterzeichnete verkauft ganz guten Trösterbranntwein, per Maas zu 30 fr., per Imi zu 5 fl. und per Eimer zu 70 fl.
Köhle z. Schwanen.

Bäcknang. Mein Lager in Siggarren, das nun wieder bestens assortirt ist, sowie einen ausgezeichneten sechs-jährigen Rollen-Barinas empfehle ich den Herren Rauchern bestens.
Carl Schab.

Dberbrüden.

Wirthschafts-Verkauf.

Die in den Nummern 50 und 51 des Nurrthalboten beschriebene Wirthschaft zum Löwen bringe ich am 17. d. M.

zum wiederholten Verkaufe und lade Liebhaber hiezu ein.

Den 5. Juli 1848.

Der mit dem Verkaufe beauftragte
Schultheiß Breuninger.

Sachsenweilertshof, Gemeindebezirk Unterweiffach. [Wagen feil.] Unterzeichneter hat einen großen zweispännigen Leiterwagen sammt Zugehör zu verkaufen, wozu er Kaufsliebhaber höflichst einladet.



Michael Künzler.

Winnenden.

Aepfelmost feil.

10 bis 15 Eimer sehr guten Aepfelmost hat zu verkaufen
Christoph Kallenberg,
Zimmgierer.



Rielingshausen, Oberamts Marbach.

Feiler Obstmost.

Die Unterzeichnete hat 6 Eimer meist Wolfs- und Bratbirnenmost von ganz guter Qualität 1847er Gewächs zu verkaufen, und ladet die Liebhaber höflich ein.

Den 5. Juli 1848.

Gottfried Lauterwasser,
Wagners Wittwe.

Berichtigung. In einem Theile der Auflage des letzten Blattes steht auf dem Titel: Dienstag den 7. Juli statt „Freitag den 7. Juli,“ was hiermit berichtigt wird. Ferner lese man auf Seite 444 desselben Blattes, Linie 22 von unten statt widerfahren: „willfahren.“

Nachruf

an die am Pfingstmontag in Bäcknang stattgehabte Weihe der der Bürgerwehr übergebenen Fahne.

Gedichtet von Frau Fahnle.

(Auf mehrseitiges Verlangen eingerückt.)

Ihr Herren und ihr Bürger alle,
Noch soll ein Nachruf euch erschallen.

Was am Pfingstmontag hier geschah,
Was staunend manches Auge sah;
Denn Einheit nur und Liebe soll
Nun Aller Herzen stets verbinden,
Damit ihr hohen Muthes voll
Nun laßt alle Angst verschwinden.
Ein Gott und Vater Aller ist's,
Der nie die Seinigen vergift,
Denn hoch empor weht nun der Freiheit Fahne,
Mild flatternd hat sie alle Euch begrüßt,
Damit sie täglich jeden heilig mahne,
Was er für Aller Heil zu thun jetzt schuldig ist,
Denn nur die Liebe hat sie Euch gespendet,
Die Siegesfahne, die nach oben weist,
Ja Gott nur ist es, der die Herzen lenket,
Der Segen nur, wo Frieden wohnt, verheißt.
Zwar schauervoll hat sie begonnen,
Die Wendung einer bösen Zeit,
Drum hattet muthig, gleich gesonnen,
Zu jedem Kampfe euch bereit,
Und sollten Frevler sich erkühnen,
Zu stören Bäcknangs friedlich Haus,
Dann beweist der Fahnen Schwüre,
Die kraftvoll euch im Busen rauscht,
Doch dieß bewährt sich wirklich schon,
Daß keiner dünkelt sich zu hoch;
Freiwillig tritt zur Bürgerwehre,
Für Bäcknangs Recht, zu Bäcknangs Ehre;
Und alle seyn schon ganz gewandt
Bom General bis zum Sergeant,
Ja auch der Nachzug von Rekruten
Gibt durchs Kommando hübsche Truppen.
Drum wenn der wilde Wirbel schlägt,
Und der Posaune Ton euch weckt
Dann tretet militärisch an,
Mit Kraft von Oben angethan,
So schreckt euch keiner Feinde Wuth,
Noch donnernder Kanonen Gluth,
Seyd fest gekettet ihr wie Eisen,
So kann euch keine Macht zerreißen.
Dieß sagt euch heut, doch wohl im Frieden,
Die Tochter eines Invaliden,
Der einst auch der Feldzüge sechs
Mit seinen Brüdern durchgeseht,
Auch bleibt sein Wunsch beim grauen Part
Zu sterben einstens als Soldat.

Erzherzog Johann von Oesterreich.

Levin Schüding erzählt in der Köln. Z. folgende interessante Züge aus dem Leben des neugewählten Reichsverweisers. Er schildert ihn, wie er seither auf seinem Brandhofe in Steyermark wirthschaftete und nichts mit der Wiener Aristokratens-, Jesuiten- und Weibervirthschaft zu schaffen haben wollte, wie er im grauen Gemßjägerloben mit den grünen Aufschlägen in den Bergen wanderte, in der Bauernhütte einkehrte und zwischen dem Volke sitzend, mit ihnen aus einem und demselben Milchnapf schöpft — ein schlichter Landmann, der nichts vor anderen Menschenkindern voraus haben will. Nur

wenn es zu helfen, zu unterstützen gilt, dann ist er vornehm, dann ist er Fürst, dann ist er Herzog von Oesterreich! — Und dann seine Heirath!

Die ist gar merkwürdig. Es war in einem stillen entlegenen Posthause, mitten in den Bergen von Innerösterreich und um die Zeit der Ernte. Alle Knechte waren auf dem Acker, nur der Posthalter, ein alter, von Sicht gelähmter Mann, und ein Stallbube waren da; in der Stube saß des Posthalters Tochter, ein schlankes kräftiges Kind der Alpenwelt, und beugte die frische, von der Bergluft geröthete Wange über ihr Nähzeug. Da rollt eine vierspännige Kalesche vor — der Alte kommt ins Zimmer geeilt, Noth und Schrecken in jedem Zuge.

Der Erzherzog Johann — der Erzherzog Johann ist da — und alle Knechte fort.

Der Erzherzog Johann — der darf nicht warten! sagte das Mädchen, ich will ihn fahren!

Sie eilte fort, ehe noch der Alte eine Ehre erwiedern konnte. Der Stallbube und der Postknecht von der letzten Station legten die Relaispferde vor. Unterdeß holte das entschlossene Kind des Posthalters die neue Postillonsmontur, die für Gallagelegenheiten verschlossen im Schranke hieng, kleidete sich rasch hinein und nach kurzer Verzögerung saß sie im Sattel, hoch zu Ross, nahm Zügel und Peitsche — und lustig rollten Reifewagen und Erzherzog weiter.

Des Erzherzogs Auge fiel nach einer Weile auf die Gestalt des Postillons, der ihn fuhr. Diese leichten, schlanken Formen, diese Umrisse der Schultern, diese knappe Taille unter der dunkelrothen Uniform mit den schwarzsammetnen Aufschlägen schienen ihm auffallend. Er knüpfte ein Gespräch mit dem hübschen Schwager an. Dieser antwortete geschickt und treffend — das weiche Organ machte vollends den Berräther.

Du bist ein Mädchen! sagte der Erzherzog endlich.

Sie erschrak. Es war Niemand auf Stundenweite, der Eure kaiserliche Hoheit hätte fahren können! sagte sie stöhnend, der Erzherzog Johann durfte nicht warten!

Ihr Gesicht glühte dunkelroth — der Erzherzog mußte es über alle Beschreibung reizend finden; denn das Ende der Geschichte war, daß er sagte: Sie haben sich meinethalbs zum Manne gemacht — ich kann nicht weniger thun, als Sie zur Frau machen!

— Dazu willigte sie gerne ein — wer aber nicht einwilligte, das war der Kaiser Franz, der doch auch gefragt werden mußte. In der Burg zu Wien würde man ganz außer sich gerathen seyn über diese romantische Thorheit, wenn man nicht aus vollem Halse darüber gelacht hätte. Der Erzherzog aber betrieb die Sache sehr ernsthaft; er setzte seinen Kopf darauf und der Kaiser — mußte am Ende nachgeben; er mußte die Tochter des Posthalters zur Baronin von Brandhof machen und Johann heirathete sie. Des Posthalters Tochter ist nun die Gattin des deutschen Reichsverweisers.

Antwort. Die Grundrechte des deutschen Volkes.

Dem deutschen Volke sollen die nachstehenden Grundrechte gewährleistet seyn. Sie sollen den Verfassungen der deutschen Einzelstaaten zur Norm dienen, und keine Verfassung oder Gesetzgebung eines deutschen Einzelstaates soll dieselben je aufheben oder beschränken können.

Artikel I.

§. 1. Jeder Deutsche hat das allgemeine deutsche Staatsbürgerrecht. Die ihm kraft dessen zustehenden Rechte kann er in jedem deutschen Lande ausüben.

Das Recht, zur deutschen Reichsversammlung zu wählen, übt er da, wo er zur Zeit seinen Wohnsitz hat.

§. 2. Jeder Deutsche darf an jedem Orte eines deutschen Staates Aufenthalt nehmen, sich niederlassen, Grundeigenthum erwerben, Kunst und Gewerbe treiben, das Gemeinbürgerrecht gewinnen, vorerst unter denselben Bedingungen, wie die Angehörigen des betreffenden Staates, bis ein Reichsgesetz die zwischen den Gesetzen der einzelnen Staaten noch obwaltenden Verschiedenheiten völlig ausgleicht.

§. 3. Die Aufnahme in das Staatsbürgerthum eines deutschen Staates darf keinem unbescholtenen Deutschen verweigert werden.

§. 4. Die Strafe des bürgerlichen Todes soll nicht stattfinden.

§. 5. Die Auswanderungsfreiheit ist von Staats wegen nicht beschränkt. Abzugsgelder dürfen nicht erhoben werden.

Artikel II.

§. 6. Alle Deutschen sind gleich vor dem Gesetze.

Ständesprivilegien finden nicht Statt.

Die öffentlichen Aemter sind für alle dazu Befähigten gleich zugänglich.

Die Wehrpflicht ist für alle gleich.

§. 7. Die Freiheit der Person ist unverleßlich. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Ausnahmegerichte sollen nie stattfinden.

Die Verhaftung einer Person soll — außer im Fall der Ergreifung auf frischer That — nur geschehen in Kraft eines richterlichen, mit Gründen versehenen Befehls.

Dieser Befehl muß im Augenblick der Verhaftung oder spätestens innerhalb der nächsten 24 Stunden dem Verhafteten vorgewiesen werden.

§. 8. Die Wohnung ist unverleßlich.

Eine Haussuchung darf nur auf Grund eines richterlichen Befehls vorgenommen werden.

Dieser Befehl muß sofort oder spätestens innerhalb der nächsten 24 Stunden dem Betheiligten vorgewiesen werden.

Für die Verhaftung in einer Wohnung finden keine besonderen Beschränkungen Statt.

§. 9. Das Briefgeheimniß ist gewährleistet; die bei strafgerichtlichen Untersuchungen und in Kriegs-

fällen nothwendigen Beschränkungen sind durch die Gesetzgebung festzustellen.

Die Beschlagnahme von Briefen und Papieren darf nur auf Grund eines richterlichen Befehls vorgenommen werden.

§. 10. Jeder Deutsche hat das Recht, durch Wort und Schrift seine Meinung frei zu äußern.

Die Pressfreiheit darf weder durch Censur, noch durch Concessionen oder Sicherheitsstellungen beschränkt werden. Ueber Pressvergehen wird durch Schwurgerichte geurtheilt. (Schluß folgt.)

Tages-Beignisse.

— Ueber die Politik wollen wir das tägliche Brod nicht vergessen. Und ob das Parlament seiner und derer, die es bedürfen, einen Augenblick vergäße, vergift es doch Der nicht, der über dem Parlament und über dem unverantwortlichen Reichsverweser steht und noch niemals etwas vergessen hat. Er hat auch jetzt gesorgt, überall steht eine geeignete Ernte bevor, im Rhein- und Maingau die beste und oft eine Doppelernte. Auch der Wein steht vortreflich, damit auch dem Armen, wenn das Jahr um und das große Werk der deutschen Einigkeit und Macht gelungen ist, der Freudenbecher nicht fehle. Wir vertrauen, daß das Parlament in Frankfurt sein Theil zum Freudenbecher beitrage.

— Aus Freiburg im Badischen wird berichtet, daß die Ernte dort schon vollendet und in Ansehung der Güte und Menge des Getreides sehr gut ausgefallen sey. Auch dort versprechen die Reben eine reiche Lese.

— (Stuttgart.) Der von der Nationalversammlung nach Wien abgeordneten Deputation wurde von seiner kaiserlich königlichen Hoheit dem Erzherzog Johann am 5. Juli um 11 Uhr in den Gemächern der k. Burg in Gegenwart der Gesandten der deutschen Staaten und des kaiserlichen Ministeriums eine feierliche Audienz ertheilt. Der Vizepräsident der Nationalversammlung, Freiherr v. Andrian, überreichte Sr. k. Hoheit die Adresse derselben, welche von Dr. Suchs verlesen wurde. Dr. Heckscher hielt eine Anrede an den Erzherzog, in der er die an die Wahl der Versammlung geknüpften Hoffnungen auf Wiederkehr der Ruhe, des Vertrauens und der Ordnung aufhob.

Der Erzherzog sprach in seiner Erwiderung seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus, erwähnte sofort der ihm durch die Bundesversammlung gewordenen Mittheilung der Bestimmung der Regierungen zu seiner Erwählung, berührte die Nothwendigkeit der Einigkeit und des Vertrauens und erklärte, für seine Person den einzigen Ehrgeiz mitzubringen, seine letzten Kräfte dem Wohle des Vaterlandes zu widmen, und gedachte in Absicht auf die Bestimmung der Zeit des Antritts der ihm übertragenen Funktion der Nothwendigkeit, wegen der von dem Kaiser ihm ertheilten Aufträge die Entschließung S. M. noch einzuholen. Beim Heraus-

treten aus dem Audienzsaale verkündigte Frhr. v. Andrian unter allgemeinem Hochrufe mit lauter Stimme die Annahme der Wahl von Seiten des Erzherzogs, welche der Donner der Kanonen weithin verkündete. (Sch. M.)

— Die Oesterreicher genießen der Ehre, die man ihnen mit der Wahl Erzherzogs Johann angethan hat, mit einer verlegenen Freude. Der Erzherzog wäre jetzt der Einzige, den sie für sich selbst brauchen könnten. Der Erzherzog Franz Carl genieße noch kein Vertrauen, Erzherzog Rainer sey noch von Mailand her übel angeschrieben, Prinz Stephan mit Ungarn vollauf beschäftigt und der tapfere Erzherzog Albrecht durch die Märzrevolution, wo er zuerst schießen ließ, unmöglich geworden. Dennoch müsse Rath geschafft und Johann Reichsverweser werden.

— (Berlin, 3. Juli.) Die Ungewißheit über die Art, wie das preussische Gouvernement die Erwählung des Erzherzogs Johann von Oesterreich zum Reichsverweser aufnehmen würde, ist in bester Weise beseitigt worden. Bereits ist ein Feldjäger als Courier nach Wien von hier abgegangen, der dem Erzherzoge die offizielle Beglückwünschung überbringt. Außerdem liegt es in der Absicht der Regierung, der Nationalversammlung nächstens Vorschläge zu machen, wie eine offizielle Feier der Erwählung eines Reichsverwesers anzuordnen wäre. Wir freuen uns aufrichtig, so den ersten Schritt zur Einheit Deutschlands von dem mächtigsten deutschen Bundesstaate aufgenommen zu sehen, und geben uns der Hoffnung hin, daß Deutschland nicht verkennen wird, wie von preussischer Seite Entscheidendes in dem Kriege mit Dänemark für die deutsche Sache geschehen ist. (M. Z.)

— Auch die Engländer gratuliren Heinrich von Gagern zum Reichskanzler. Seine letzte entscheidende Rede über die Wahl des deutschen Reichsverwesers nennen sie die geschickteste und eindruckvollste, die je in einem Parlamente gehört worden sey. Durch sie habe er die höchsten Erwartungen seiner Bewunderung erfüllt und reichlich die Ehre verdient, Reichskanzler zu werden. Nie habe man eine so elektrische Wirkung eines Meistergeistes auf eine Versammlung gesehen, die noch dazu in diesem Falle in vier große Parteien und zahllose Unterabtheilungen getheilt war.

— Als der Präsident v. Gagern bei dem Großherzog v. Hessen sein Gesuch um Entlassung aus dem Staatsdienste anbrachte, erhielt er von diesem folgende schöne Antwort: Ich genehmige sämtliche Anträge und danke mit tiefgerührtem Herzen meinem treubewährten Freunde für die vielen wichtigen Dienste, die er dem Großherzogthume in der leider nur zu kurzen Zeit seines segensreichen Wirkens, geleistet hat; möge er in diesen Worten die Gefühle des Vaterlandes erkennen und in seinem neuen wichtigen Berufe mir und meinem Land und Haus ein freundliches Andenken bewahren. Der Segen des Himmels geleite ihn auch ferner auf seiner Lebensbahn. — Ich bin ungewiß, wen von beiden das Schreiben am meisten ehrt.

— In München flüstert man sich die tollsten Gerüchte ins Ohr. Die Republikaner wären auf den Mord aller deutschen Fürsten aus und der König von Bayern soll so wenig dem allgemeinen Schicksal entgehen, daß man sogar schon den Namen seines bestimmten Mörders kennt. Die in München lebende Frau eines badiſchen Offiziers sey zufällig hinter die Verschwörung gekommen und habe sie den Ministern angezeigt. Das Gerücht ist so allgemein und klingt Manchem so glaublich, daß die Regierung aufs schnellste es widerlegen sollte.

— Die Schweizer Nat.-Ztg. erzählt: Heder erhielt von einem Freunde in Baden die Nachricht, daß der bayerische Hauptmann von Abel mit geheimen Aufträgen verkleidet nach Muttenz kommen werde. Dem Briefe lag das Signalement bei. Kaum ist der Brief gelesen, so hält ein eleganter Wagen vor der Thür und der Hauptmann steigt aus, sichtbar verlegen, von Heder selbst mit den Worten empfangen zu werden: „Herr Hauptmann, Ihre Reise ist umsonst, Ihren schimpflichen Auftrag kennen wir, Sie können wieder zurückkehren.“ Der Hauptmann stellt sich unschuldig wie ein Kind, da wird das Signalement geholt und unter lautem Lachen verlesen; Namen: Hauptmann v. Abel; Alter: Sechziger; Statur: groß, geht etwas gebückt, trägt im Augenblick eine grüne Brille, österreichische Mütze, graue Hosen, Paletot u. s. w. Alles traf zu. Der Hauptmann fuhr nach Rheinfelden zurück. — Die Allg. Ztg. hofft bald Berichtigungen geben zu können.

— In Köln wird nicht gegen die Republikaner, aber gegen ihre Umtriebe streng eingeschritten. Ihre beiden Führer Annede und Dr. Gottschalk sind verhaftet und ihre Papiere mit Beschlagnahme belegt worden.

— Dem viertägigen Waffenlärm in Paris ist Todtenstille gefolgt. Die Stadt begräbt ihre Todten, eine ungeheure Anzahl, die noch täglich wächst durch die in den überfüllten Spitalern Sterbenden. — An 6000 Aufrührer sind gefangen, die Galeerensklaven werden sogleich erschossen, gegen die Uebrigen ist ein Kiesenprozeß eröffnet. Die Meisten verweigern Geständnisse, viele klagen, sie seyen bei augenblicklichem Tod gezwungen worden an den Barrikaden zu bauen.

— Man weiß schon, daß die Verschwörung über ganz Frankreich verzweigt war; in Bordeaux, Nantes, Bourges wurde der Ausbruch mit Mühe vereitelt, in Marseille schnell unterdrückt. Briefe sind aufgefunden worden, die wichtige Aufschlüsse über die Leiter der Verschwörung und des Aufstandes und über ihre Geldmittel geben. — Die letzte Revolution hat die Regierung fast ganz zu einer militärischen gemacht, drei Generale sitzen in ihr. Dennoch sind Alle damit zufrieden, weil sie fühlen, daß nur große Festigkeit und Strenge die Ordnung wieder herstellen und besfestigen kann.

— Zu den traurigsten Erfindungen der neuen Zeit gehört der Barrikadenkrieg, der sich schon aus den größten Städten in die kleineren hinüberzieht und ordentlich wissenschaftlich betrieben wird. In seiner ganzen Furchtbarkeit zeigte er sich bei dem blutigen Straßenkampf in Paris. Die älteren Militärs ver-

sichern, daß in allen Schlachten Napoleons das Verhältniß nie so blutig gewesen sey und bei der Erstürmung der größten Festungen nicht so viel Menschen umgekommen seyen als in den Junischlachten bei den Pariser Barrikaden. Französisches Blut von französischen Händen vergossen. Man rechnet wenigstens 30,000 Tode und Verwundete. Die Franzosen selbst sagen, zehn Jahre vermöchten nicht die Wunden zu heilen, welche der Aufstand dem Wohlstand von Paris geschlagen.

— Allem Anschein nach sind die Friedensunterhandlungen mit Italien gescheitert. Oesterreich verlangt Venedig und sein Gebiet für sich, und daß die Lombardei 100 Millionen Gulden von der Staatsschuld übernehme. Dafür wollte es die Lombardei aufgeben. Die provisorische Regierung ist darauf nicht eingegangen. Der Papst hat gar verlangt, Oesterreich solle in Bausch und Bogen „alle Provinzen, soweit die italienische Junge reicht,“ also auch Belichthrol aufgeben.

— Die österreichische Armee in Italien wird nach Ministerrathsbeschlusse um 60,000 Mann verstärkt werden.

— (Hamburg, 4. Juli.) Nach den Berichten eines soeben mit dem „Nordstjernen“ aus Kopenhagen zurückgekehrten glaubwürdigen Reisenden, war dort am 3. Morgens ganz allgemein das Gerücht verbreitet, daß am 2. d. ein Waffenstillstand zwischen Deutschland und Dänemark auf drei Monate definitiv abgeschlossen worden. Die Bedingungen desselben, so weit man sie in Kopenhagen kennen wollte, sollten folgende seyn: Räumung Jühnens von Seiten der schwedischen, Schleswig bleibt völlig unbesetzt; Aufhebung der Blokade der deutschen Häfen und Freigebung der in Kopenhagen retinirten deutschen Schiffe, Letzteres, sobald der Geldwerth der von den preussischen Truppen in Jütland gemachten Requisitionen ermittelt und erstattet ist. (B. H.)

— In Freiburg ist am 5. Juli wieder eine Schwadron württembergischer Reiterei eingerückt. Das dort und in der Umgegend stationirte badiſche und württembergische Militär macht noch täglich Streifzüge.

— (Hannover, 30. Juni.) Der erste Schritt zu der Aufhebung des namentlich von der weiblichen Opposition so lange vergeblich bekämpften Disziplinarsolubats ist geschehen. Die Morgenzeitung meldet als neueste Nachricht: „Der langersehnte Antrag Huntemüllers auf Wiederaufhebung des Disziplinarsolubats, dessen Ankündigung schon seit mehreren Tagen die Gallerieen überfüllt und namentlich reicher als je mit Damen gefüllt hatte, ist endlich heute beraten und zur Freude vieler Anwesenden einstimmig gegen die Minister genehmigt.“ (Nord. Bl.)

— Die deutsche Flotte sängt schon an, vom Stapel zu laufen. In Stettin sind zwei Kanonenjollen fertig, die 50 Fuß lang sind; Segel und 20 Ruder haben und ein 80pfündiges Geschütz. Größere Fahrzeuge sind im Bau. — Alles von freiwilligen Beiträgen.

— Ein seltenes Beispiel wahrer Bürgertugend hat die Landgemeinde Tacherting in Oberbayern gegeben. Sie hat sich aus eigenem Antriebe erbotten, der geldarmen Regierung ein doppeltes Steuerimpium ohne alle Rückvergütung zu zahlen, wenn auch die übrigen Gemeinden sich anschließen.

— Nun ist auch für die ganze preussische Armee die Höflichkeit angeschafft. Alle Soldaten müssen von allen Offizieren mit Sie angeredet werden. Mit dem Du wird manches Andere von selbst wegfällen.

— Die neueste Wochenpost aus Konstantinopel meldet wieder einen verheerenden Brand in Pera, durch welchen 3000 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Cholera griff fortwährend bedeutend um sich. — Ebenjo fordert die Cholera in Moskau und Petersburg viele Opfer.

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 9. Juli.) Gestern rückten die Truppen der hiesigen Garnison vor Seiner Majestät dem Könige zur Inspektion aus. Man erwartet demnächst eine nicht unbedeutliche Beurteilung, welche der bevorstehenden Ernte viele rüstige Hände zuführen wird. Die bis jetzt noch in Neuhütten gelegene Kompagnie des 4. Inf.-Regiments ist gestern von da hieher zurückgekommen, da ihre Anwesenheit dort nicht mehr nothwendig ist. — Stadtrath und Bürgerausschuß hier haben dem Staatsrath Römer das Ehrenbürgerrecht der hiesigen Stadt verliehen. Stadtrath Denninger ist bereits nach Frankfurt abgereist, um ihm den Bürgerbrief zu überbringen. (Sch. M.)

— (Stuttgart, 4. Juli.) Gestern ereignete sich hier ein ganz merkwürdiger Fall. Ein Scheerenschleifer wurde verhaftet. Im Stadtdirektionsgefängnisse kommt er in die Gesellschaft mehrerer anderer Gefangenen. Unter diesen fällt ihm ein junger Mann auf, welchen er anzureden sucht. Dieser versteht aber nicht deutsch. Der Scheerenschleifer hört, daß es ein Russe sey. Der russischen Sprache mächtig, wendet er sich von neuem an ihn. Der Russe antwortet und erzählt, daß er nach Württemberg gereist, um seinen Vater zu suchen, der, wie er erfahren, in diesem Lande sich aufhalte, daß er aber — aller Mittel entblößt — der Polizei anheimgefallen sey. Er weiß auch den Namen dessen zu nennen, der sein Vater seyn soll. Da stürzten dem Scheerenschleifer Thränen aus den Augen. Der Mitgefangene ist sein Sohn, den er als kleines Kind in Rußland zurückgelassen, um sein Glück in der weiten Welt zu suchen! — Der Vater hatte sich indes in Griechenland anwerben lassen, fiel in türkische Gefangenschaft, kämpfte dann gegen Mehemed Ali, trat später in dessen Dienste, und kam nach Württemberg zurück, um auf eine so wunderbare Weise in dem Stadtdirektionsgefängnisse zu Stuttgart mit seinem Sohne zusammenzutreffen. (Beob.)

B a d n a n g. Morgen den Vormittag um 11 Uhr wird die Zehentsteuer auf 3 Jahre in Pacht gegeben werden.

Stadtspflege.

B a d n a n g.

Haus- und Güter - Verkauf.

Auf Ansuchen der Johannes Bräuchle's Witwe und des Pflügers der Gottlieb Bräuchle'schen Kinder werden



am Donnerstag den 20. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

unter Vorbehalt waisengerichtlicher Genehmigung auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf kommen:

G e b ä u.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der äußern Aspacher Vorstadt, worin eine Gerberwerkstätte und Scheuer befindlich, nebst Lohkäseständen, die Hälfte an 8 1/2 Rth. Ruchgarten.

A e k e r.

1 Mrg. 3 Brtl. 9 1/2 Rth. oder nach dem Landmef 16 3/8 Mrg. 34,8 Rth. im Aspacher Weg,
1 Mrg. 13 Rth. oder nach dem Landmef 1 Mrg. 20,7 Rth. in der Allmersbacher Straße am steinernen Kreuz im Benzwasen,

1 1/2 Brtl. 4 Rth. oder nach dem Landmef 3/8 Mrg. 18,9 Rth. beim hohen Baum oder hinter dem Sackbrunnen-Wiesen im Benzwasen,

1/2 Brtl. 12 Rth. oder nach dem Landmef 1/8 Mrg. 12,9 Rth. in der Kleinflinge oder Rietenauer Weg,

2 Mrg. 17 Rth. oder nach dem Landmef 2 1/8 Mrg. 5 Rth. auf der Stöcke am Röhrlensweg, die Hälfte an 1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 10 1/2 Rth. oder nach dem Landmef 7/8 Mrg. 46,3 Rth. im Affalterbach oder Germannsweiler gegen dem Köpplengrund im obern Gwänd,

1 Mrg. 1 Brtl. 6 Rth. oder nach dem Landmef 12/8 Mrg. 16 Rth. in obern Kusteräckern, die Hälfte an 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 18 1/4 Rth. in den Büttenern oder nach dem Landmef 1 1/8 Mrg. 2,2 Rth. in den Ezwiesen,

1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 6 3/4 Rth. auf der Kleinflinge oder nach dem Landmef 1 3/8 Mrg. 25,5 Rth. am Rietenauer Weg,

3 1/2 Brtl. 10 Rth. auf der Steig oder nach dem Landmef 5/8 Mrg. 9,5 Rth. im Seelacher Feld,
die Hälfte an 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 5 1/4 Rth. bei der Schießmauer,

2 Brtl. oder nach dem Landmef 4/8 Mrg. 46 Rth. am Größemer oder Rietenauer Weg,

1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 3 1/2 Rth. oder nach dem Landmef 1 3/8 Mrg. 28,3 Rth. im Eckertsbach oder am Strümpfelbacher Weg,

1 Mrg. 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. oder nach dem Landmef 1 1/8 Mrg. 18,5 Rth. ob der Eckertsflinge.

W i e s e n :

1 Brtl. 5 1/2 Rth. oder nach dem Landmef 1/8 Mrg. 47,2 Rth. und 36 Rth. in den untern Ezwiesen,

1 Mrg. 6 1/4 Rth. oder nach dem Landmef 1 Mrg. 44 Rth. in den Ezwiesen,

3 Brtl. 11 Rth. oder nach dem Landmef 6/8 Mrg. 13,3 Rth. in der Kleinflinge,

1 Mrg. 5 Rth. allda oder nach dem Landmef 1 Mrg. 18,7 Rth. am Rietenauer Weg,

1/4 an 2 Mrg. 1 Brtl. 6 3/4 Rth. in Mühlwiesen,
2 Mrg. 7 Rth. oder nach dem Landmef 1 5/8 Mrg. 21,4 Rth. in Schafwiesen,

2 Brtl. im Ziegelgrund oder nach dem Landmef 4/8 Mrg. 4,9 Rth. am Strümpfelbacher Weg.

Die Liebhaber werden eingeladen, mit dem Pflüger Gottlieb Diller vorläufig einen Kauf abzuschließen.

Winnenden. Naturalienpreise vom 6. Juli 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	20	12	—	
" Roggen . . .	8	—	7	44	7	28	
" Dinkel . . .	6	30	5	49	5	15	
" Gerste alte . . .	7	28	6	56	6	24	
" Gerste neue . . .	6	24	5	52	5	20	
1 Simri Haber	4	20	4	4	3	36	
" Weizen	—	—	—	—	—	—	
" Einkorn	—	—	—	—	—	—	
" Gemischtes	1	4	1	—	—	—	
" Erbsen	—	—	—	—	—	—	
" Linjen	—	—	—	—	—	—	
" Wicken	—	45	—	38	—	32	
" Welchtkorn	1	20	1	12	1	4	
" Akerbohnen	1	4	—	56	—	48	
8 Pfund gutes Kernenbrod						22	fr.
Gewicht eines Kreuzerweck						7	Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch						8	fr.
" Kalbfleisch						7	—
" Schweinefleisch						10	—

Hall. Naturalienpreise vom 8. Juli 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen	13	4	12	10	10	48	
" Roggen	7	4	6	30	5	44	
" Gemischt	8	24	6	56	6	—	
" Dinkel	—	—	—	—	—	—	
" Weizen	—	—	—	—	—	—	
" Gerste	4	32	4	16	4	—	
" Haber	—	—	—	—	—	—	
" Erbsen	—	—	—	—	—	—	
" Wicken	—	—	—	—	—	—	
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund						9	fr.
Ein Kreuzerweck						7	Loth 1 Quint.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^o. 56.

Freitag den 14. Juli

1848.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Die Kleemeisterei-Bezirke betreffend.] Durch die Beschlüsse der Amtsversammlung vom 3. August 1841 und 18. Februar 1847, welche die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhalten haben, ist die Eintheilung des ganzen Oberamtsbezirks Badnang in zwei Kleemeisterei-Distrikte, Badnang und Murrhardt, verfügt worden.

Der Kleemeisterei-Distrikt **Badnang** umfasst die Gemeinden:

Badnang, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Maubach, Oberbrüden mit Ausnahme der Parzellen Trailhof und Rottmannsberg, Oberweiffach, Dypenweiler, Reichenberg mit Ausnahme der Parzellen Bernhalben und Dauernberg, Rietenau, Steinbach, Strümpfelbach, Unterbrüden, Unterweiffach, Waldbrem.

Der Kleemeisterei-Distrikt **Murrhardt** die Gemeinden:

Althütte, Fornsbach, Grab, Großörlach, Jur, Murrhardt, Neufürstenhütte, die Parzellen Trailhof und Rottmannsberg von Oberbrüden, die Parzellen Bernhalben und Dauernberg von Reichenberg, Kofstaig, Sechselberg, Spiegelberg, Sulzbach.

Für den Distrikt **Badnang** ist zum Kleemeister gewählt:

Rothgerber Gottlob Dautel in Badnang;

für den Bezirk **Murrhardt**:

Thierarzt Johann Fuchs in Murrhardt.

Hinsichtlich der Instruktion der Kleemeister und namentlich ihrer Gebühren wird auf die Bekanntmachung vom 13. Febr. 1845, Murrthalbote Nr. 14, verwiesen. Die Kleemeisterei-Eintheilung tritt von heute an in das Leben.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, dieß in den Gemeinden öffentlich zu verkünden.

Den 9. Juli 1848.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Am Mittwoch den 19. Juli wird eine Amtsversammlung hier abgehalten.

Gegenstand der Berathung ist

der Amtsförperschaft-Stat pro 1848/49,
die Festsetzung der Amts-Vergleichung pro 1847/48,
die Wahl des Amtsversammlungsausschusses.

Die Ortsvorsteher und Deputirte werden eingeladen, um 8 Uhr sich einzufinden.

Den 13. Juli 1848.

Königl. Oberamt.
Daniel.